Liebieghaus
100 JAHRE
SKULPTUREN SAMMLUNG

Presseinformation

100 Jahre Liebieghaus Skulpturensammlung

Jubiläumstag am 14. Oktober 2009 bei freiem Eintritt

Am 14. Oktober 1909 hat die Liebieghaus Skulpturensammlung ihre Pforten das erste Mal geöffnet. Aus Anlass des 100-jährigen Bestehens lädt das Museum am Mittwoch den 14. Oktober 2009 alle Kunstinteressierten ein, das Museum bei freiem Eintritt zu besuchen. Pünktlich zum Jubiläumsjahr präsentiert sich das Haus mit seinen vollständig neugestalteten Sammlungsräumen, die einen spannenden Parkour von der Kunst der Antike über das Mittelalter bis zum Barock bilden. Das neu eingerichtete Schaudepot ermöglicht durch die Objektzusammenstellungen ganz ungewöhnliche und spannende Vergleichsmöglichkeiten der Kunstwerke. Einen Höhepunkt wird die Jubiläumsausstellung „Jean-Antoine Houdon: Die sinnliche Skulptur“ (29. Oktober 2009 bis 28. Februar 2010) darstellen, die sich dem Werk eines der bedeutendsten französischen Bildhauer im Zeitalter der Aufklärung widmet. Ein wissenschaftliches Kolloquium widmet sich vom 25. bis 27. November 2009 der Verortung von Skulptur in Geschichte und Gegenwart.

Die Gründung des Liebieghauses
Der böhmische Textilfabrikant Heinrich Baron von Liebieg hatte der Stadt Frankfurt seine 1896 nach Plänen des Münchner Architekten Leonhard Romeis erbaute Villa am Schaumainkai 71 zu einem Vorzugspreis unter der Bedingung vermacht, hier „auf ewige Zeiten ein öffentliches Kunstmuseum“ einzurichten. Im Jahr 1909 wurde die um einen Galerietrakt erweiterte Villa des Barons Liebieg als städtisches Skulpturenmuseum nur zwei Jahre nach Gründung 1907 unter großer Anteilnahme der Öffentlichkeit präsentiert. Da das Museum nur begrenzt auf ältere Sammlungen zurückgreifen konnte, wurde der Denkmälerbestand innerhalb kurzer Zeit durch Ankäufe erweitert. Bereits zur Eröffnung war es Georg Swarzenski, seit 1906 Direktor des Städelschen Kunstinstituts und Gründungsdirektor des Liebieghauses, gelungen, eine Sammlung von mehr als 350 Skulpturen zu präsentieren, die sowohl antike als auch mittelalterliche und barocke Werke umfasste. Er hatte damit den Grundstock für eine Sammlung gelegt, die ausschließlich der Plastik vorbehalten war und das Ziel verfolgte, „die Entwicklung der Bildhauerkunst bei den Kulturvölkern während der historischen Zeiten durch Sammlung hervorragender und charakteristischer Werke zu veranschaulichen“. Heute gehört das Liebieghaus mit über 3.000 Werken aus fünf Jahrtausenden international zu den wichtigsten Skulpturenmuseen. Es vereinigt in seiner Sammlung Werke sowohl der ägyptischen, griechischen und römischen Antike als auch Skulpturen des Mittelalters, Werke der Renaissance, des Manierismus, des Barock, des Rokoko, des Klassizismus und Ostasiens.

Die Neugestaltung
Im Jubiläumsjahr präsentieren sich mit der Neugestaltung der Antikensammlung und der Einrichtung des Schaudepots nun alle Sammlungssäle sowie die Studioli im Dachgeschoss in neuem Glanz. Damit findet die 2007 begonnene Neugestaltung des Liebieghauses, die von den Berliner Architekten Kuehn Malvezzi in Zusammenarbeit mit den Sammlungsleitern realisiert wurde, ihren Abschluss.

Im Zuge dieser größten Infrastrukturmaßnahme im Liebieghaus seit 1990 wurde als markantestes Zeichen ein übergreifendes Farbkonzept eingeführt. Einzelobjekte und Werkgruppen heben sich in den Sammlungssälen nun präzise von roten, blauen, dunkelgrünen und grauen Wänden ab und gewinnen damit deutlich an Prägnanz. Eine weitere wesentliche Neuerung stellt das innovative Lichtkonzept dar. Die Lichtdecken wurden vollkommen erneuert, Hunderte neu installierte Strahler lassen die einzelnen Exponate akzentuiert hervortreten und ihre volle Wirkung im Raum entfalten. Außerdem wurde das original erhaltene Dachgeschoss der Villa mit seiner prachtvollen historistischen Innenausstattung erstmals öffentlich zugänglich gemacht und in atmosphärische Studioli-Räume verwandelt, die eine lebhafte Vorstellung des Sammelns und Forschens im 19. Jahrhundert vermitteln.

Die Jubiläumsausstellung „Jean-Antoine Houdon: Die sinnliche Skulptur“
Die Ausstellung „Jean-Antoine Houdon: Die sinnliche Skulptur“ (29. Oktober 2009 bis 28. Februar 2010) widmet sich dem Werk eines der bedeutendsten französischen Bildhauer im Zeitalter der Aufklärung. Wie kein anderer zeitgenössischer Bildhauer verstand er es, die feinen Züge seiner Modelle zu erfassen und deren Charakter in unterschiedlichen Materialien zu formen. Neben Porträts von bürgerlichen Auftraggebern, französischen und amerikanischen Aufklärern wie Voltaire, Denis Diderot oder Benjamin Franklin, aber auch von Herrschern wie Katharina II., Ludwig XVI. und Napoleon I. entstanden auch ganzfigurige Statuen zu religiösen, antiken oder allegorischen Themenbereichen. Im Zentrum der Ausstellung stehen Houdons 1783 geschaffene *Frileuse,* eine Personifikation des Winters, sowie die 1787 entstandene Bronzeversion des Themas, die zu den berühmtesten Skulpturen ihrer Zeit gehören und paradigmatisch den Wandel vom Barock zur Aufklärung verdeutlichen. Der zweite Teil der Ausstellung beleuchtet die Persönlichkeit Houdons unter dem Aspekt des vom Künstler verwendeten Materials. Mit insgesamt 40 Exponaten – davon 19 Skulpturen von Houdon – ermöglicht die Ausstellung erstmals in Deutschland eine ausführliche Betrachtung seines Schaffens in der Auseinandersetzung mit wichtigen Zeitgenossen wie Jean-Baptiste Pigalle, Augustin Pajou, Jean-Jacques Caffiéri oder Jean-Baptiste II Lemoyne. Unterstützung erfährt die Ausstellung durch Leihgaben aus international renommierten Museen wie dem Musée du Louvre in Paris, der National Gallery of Scotland in Edinburgh, dem Detroit Institute of Arts und dem Metropolitan Museum of Art in New York. Nach der Präsentation in Frankfurt wird die Ausstellung im Musée Fabre in Montpellier gezeigt werden (16. März bis 27. Juni 2010).

Kollquium „Skulpturenorte“
Aus Anlass der Eröffnung des Museums vor 100 Jahren findet im Liebieghaus vom 25. bis 27. November 2009 ein wissenschaftliches Kolloquium unter dem Titel *SkulpturenOrte* statt. Zur ideellen, funktionalen und sozialen Verortung von Bildwerken referieren und diskutieren ausgewiesene Fachleute über die Verortung von Skulptur in Geschichte und Gegenwart und ihren tatsächlichen Platz in der Welt und in den Köpfen der Menschen. Die Vorträge beschäftigen sich mit der konkreten Aufstellung von Objekten und ihrer damit zusammenhängenden Funktion in der Geschichte, mit dem Verlust dieser funktionalen Einbindung seit dem 19. Jahrhundert und dem damit einhergehendenVerlust an gesellschaftlicher Bedeutung, der sich in mangelndem Verständnis und immer geringerem Interesse an der Gattung bis hin zum Vandalismus äußert. Es geht aber auch um die Frage der Sichtbarkeit von Bildwerken – unter rein optisch-physikalischen Gesichtspunkten wie auch unter dem Sinnaspekt – am Beispiel nicht einsehbarer oder nicht erkennbarer Figuren an hohen oder versteckten Standorten in antiken Tempeln oder mittelalterlichen Kirchen

Liebieghaus 100 JAHRE
SKULPTUREN SAMMLUNG

Direktor: Max Hollein
Kuratoren: Prof. Dr. Vinzenz Brinkmann (Antike und Ostasien), Dr. Maraike Bückling (Renaissance bis Klassizismus), Dr. Stefan Roller (Mittelalter)
Partner und Förderer des Liebieghauses: Art Mentor Foundation Lucerne, Förderstiftung Liebieghaus, Georg und Franziska Speyer'sche Hochschulstiftung, Hessische Kulturstiftung, InterContinental Frankfurt, Lovells LLP

Medienpartner: VGF-Verkehrsgesellschaft Frankfurt am Main, Frankfurter Rundschau
Kulturpartner: hr2 kultur

Ort: Liebieghaus Skulpturensammlung, Schaumainkai 71, 60596 Frankfurt am Main
Öffnungszeiten: Di, Fr-So 10.00-18.00 Uhr, Mi und Do 10.00-21.00 Uhr, Montag geschlossen,
Information: www.liebieghaus.de, info@liebieghaus.de, Telefon: +49(0)69-650049-0,
Fax:+49(0)69-650049-150
Eintritt: 8 Euro, ermäßigt 6 Euro, Familienticket 14 Euro, freier Eintritt für Kinder bis 12 Jahre
Nacht der Museen: 12 Euro

Presse: Dorothea Apovnik (Leitung), Axel Braun (Pressesprecher), Marijke Gassen
Städel Museum, Dürerstraße 2, 60596 Frankfurt, Telefon: +49(0)69-605098-170,
Fax: +49(0)69-605098-188, presse@liebieghaus.de, Pressedownloads unter www.liebieghaus.de